

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

9.2.1789 (Nr. 17)



Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

St. Petersburg, vom 13 Jan.

Den 9ten dieses traf hieselbst der Generalmajor Rachmanof mit dem Detail von der Eroberung von Oczakow ein. Es wird nächstens öffentlich bekannt gemacht werden. Vorläufig hat man die Liste der Todten, Verwundeten und Gefangnen: Getödtet sind 8300 Türken, an Wunden gestorben 140, Gefangne 4000, Einwohner überhaupt 25000, eroberte Kanonen 310, Fahnen 180, Vornehme Türkische Serastiers und Officiers sind 450 verwundet und 283 getödtet. Von unsrer Seite sind geblieben: 1 Generalmajor, 1 Brigadier, 3 Staabsofficiers, 101 andre Officiers, 926 Soldaten. Verwundet 18 Staabsofficiers, 25 andre Officiers, 1704 Soldaten.

Warschau, vom 14 Jan.

„Nicht völlig fruchtlos verlief die Zeit, während welcher der Reichstag suspendirt war. Die Kriegskommission sowohl als die Deputation der auswärtigen Angelegenheiten versammelte sich verschiedne Male und die Landboten hatten bey dem Reichtags-Marschall, Herrn Malachowsky, verschiedne Konferenzen; allein, ihre Entschleßungen sind für das Publikum noch nicht entschleiert. Indessen werden wir hoffentlich die Erwartung unsrer Leser nicht täuschen, falls wir diese No. dazu bestimmen, um die Ausdrücke derjenigen aufzudecken oder vielmehr auszulegen, welche sich damit brüsten, indem sie der Patriotenpartey den Namen, preussische Partey, belegen. Dieses giebt uns zugleich Ursache an die Hand, über den ehemaligen sowohl als über den gegenwärtigen Stand Polens ein wenig nachzudenken.“

Der nun verklärte König in Preussen sagt in

jenem Theil der Geschichte seiner Zeit, die sich der Unstigen am meisten nähert: Der Russische Minister regierte dieses Reich im Namen der Kaiserinn fast auf die nämliche Art, wie in jenen Zeiten die Römischen Konsuln die Provinzen des Römischen Reichs verwalteten.“

„Dieser Schimpf war, meines Erachtens, groß genug, um auf die Befreiung davon Bedacht zu suchen und doch war sie nicht die einzige. Rußland bemächtigte sich im Jahr 1778 des Lands der Zaporoger und 1784. jenes der Nogaischen, Perecopschen und Kubanar Tartarn. Diese Völker hatten sich zerstreut und darum dachte man, die von ihnen verlassnen Länder auf Kosten Pohlens wieder zu bebüchern. Hiebey nahm man einen alten Vertrag, worinn die Auslieferung der wechselseitigen Ueberläufer beyder Mächte festgesetzt war, zum Vorwand. Ein russisches Regiment rückte in Pohlen, im Scheine, um die dahin übergegangnen russischen Bauern zurückzuholen, in der That aber, um darinn Kolonisten anzuwerben. Die pohlischen Bauern, durch beträchtliches Handgeld verblendet, ließen sich über die Gränzen führen, wo man ihnen das geschossne Geld sogleich wieder abnahm und sie alsdann in ungesunde Wüsten schleppte, wo Mangel an Bau- und Brandholz war. Die meisten kamen wieder nach Pohlen zurück, indem sie ihren Weg durch Steppen (große unbewohnte Weiden) nahmen, so, daß diese so wie alle übrige durch Rußland in Pohlen ausgeübte Gewaltthätigkeiten, welche blos die Aufblöschung seiner Macht in den Augen des erstaunten Europens zum Gegenstand zu haben schienen, für selbiges von gar keinem Vortheil waren.

Doch, das war noch nichts gegen die heimlichen Unterdrückungen, die jeder Bürger, welcher seinen Hals nicht unter das Joch der russischen Partey schmiegen wollte, auszuüben hatte. (Hier kann man sagen Partey, weil die meisten davon von Rußland bezahlt wurden) Nun erklärten die Türken den Krieg: Die russische Armee rückte in Pohlen ein, unter dem Vorwand, nach der Türkey zu ziehen; allein, anstatt nur durch das Gebiet der Republick zu ziehen, that sie weiter nichts, als daß sie hin und wieder über den Bogfuß gieng, sonder Zweifel, um die Türken zu locken und uns in einen Krieg wider die Osmanen zu verwickeln. Von einer andern Seite sah man die preuss. Truppen auf unsern Gränzen. Die Zusammenstimmung der Umstände, die Erinnerung des vergangenen schreckten unsre beste Bürger und näherten sie ihren alten Tyrannen; kaum waren aber die Stände im Reichstag versammelt, als der König von Preussen, indem Er sich in seinen Reden mit der Würde ausdrückte, welche einem großen Monarchen wohl ansteht, da Er mit den Repräsentanten einer großen Nation spricht, zu ihnen sagte: Ich garantire eure Gränzen, Ich will euch frey sehen und biete euch meine Freundschaft an. Von dem Zeitpunkt an ward die ganze patriotische Partey preussisch und seitdem ist es gar nicht zu verwundern, daß diese beyde Benennungen oft miteinander verwechselt worden sind. So spricht man in Warschau, wo freylich ist viel Parteylichkeit herrscht.

Balassa, Giarmat, in Ungarn, vom 17 Jan.

Ein Fleischhauer in der Nachbarschaft erzog eine Wölfin, die so zahm wurde, daß sie ihrem Herrn überall nachfolgte, und so wie andere Hunde im Dorfe herum lief. Vor kurzem gieng dieser Fleischhauer nach dem benachbarten Orte, um daselbst eine Kuh zu kaufen, und seine Wölfin begleitete ihn als eine treue Gefährtin; als er auf dem Rückweg begriffen war, fieng die Wölfin an bey einem Wald zu heulen, und gleich darauf kamen 6 grosse Wölfe herbey welche über die Kuh herfielen und sie zerfleischten. Der Fleischhauer lief davon, was er laufen konnte, und klagte zu Haus sein Unglück, wo man ihm nicht helfen konnte. Als der Abend herbey kam, versuchte er noch ein schlaues Mittel. Er lies seine Frau und Kinder in seines Nachbarn Haus schlafen um ganz ungestört zu seyn, band dann an die Thüre des Kuhstalls einen Strick, ließ die Thüre halb offen stehen, begab sich auf den Boden des Stalls und lauerte daselbst mit dem andern Ende des Stricks. Gegen Mitternacht kam dann seine getreue Wölfin glücklich an und brachte ihre 6. große Wölfe mit; so bald alle in der Falle waren, zog der oben lauende Fleischhauer die Thüre des Stalls zu und legte sich

schlafen. Den andern Morgen rief er einige Leute mit Gewehren herbey, und tödete die 7. Wölfe. Nach diesem Scharmügel gieng die Gesellschaft hinaus, um die Sache mit der Kuh in Augenschein zu nehmen, und brachte die halbe Kuh unangegriffen nach Haus. Es läßt sich nun leicht berechnen, wie theuer er seine Kuh ausgehauen habe, da das Komitat für einen erlegten Wolf sammt der Haut 3. R. bezahlt.

Warschau, vom 20 Jan.

Es heißt, russische Truppen sollen in die Radzivilischen Güter in Litthauen einrücken; auch 5 russische Regimenter an die pohlische Gränze gerückt, aber noch nicht herein gekommen seyn. Die Geistlichkeit in ganz Polen kräudt sich gegen gewisse Schlüsse und fast alle Mitglieder dieses Standes sind Rußisch. Es ist eine Schrift erschienen, deren Verfasser man unter den Geistlichen vermuthet und in welcher Hohn und Gelächter über verschiedne Anstalten des Reichstags verbreitet wird. Zahlen will die Geistlichkeit in keinem Betracht; jeden Beytrag, den man von ihr verlangt, nennt sie Erpressung und Zwang. Diese Ruß aufzuknacken, ist für den Reichstag eine sehr schwere Sache. Das Wochenjournal des Reichstags giebt Ursache an die Hand, über den ehemaligen sowohl als über den gegenwärtigen Stand Pohlens ein wenig nachzudenken.

Warschau, vom 21 Jan.

Den 19ten dieses ist es endlich durch die meisten Stimmen bey dem Reichstag beschlossen worden, den immerwährenden Rath ganz abzuschaffen. Die Freude darüber ist hier sehr groß. Nun heißt es, man wolle auch die Starosten zurückfordern, die auf dem Reichstags 1775 dem Staat entrißen und aus Lehen in Erbgut verwandelt worden sind.

Erste Wiener Kriegsbeilage vom 24 Jan. 1789. im Auszug.

Der Russische General Kaminsky hat bey aufferordentlich tief gefallnem Schnee bey Bender die Türkischen Vorposten angegriffen und geschlagen, wobey die Feinde gegen 400 Todte, darunter des Tatarchans Sohn, 87 Gefangne, unter welchen 3 Sultane und 2 Bassen befindlich, auch 3 Canonen und 6 Fahnen einbüßten. Der Grossvezier hat auf des Grosshern Befehl unserm Kaiser die vortheilhaftesten Friedensvorschlüge zugesandt und einweilen einen sechsmonatlichen Waffenstillstand angeboten. General Braun erhielt diese Depeschen und sediterte solche auf der Stelle durch einen Eilboten hierher.

Niederelbe, vom 26 Jan.

Nach Briefen aus Warschau, hat die patriotische Partey sich durch den glücklichen Erfolg der russisch. kays. Waffen keineswegs abschrecken lassen, sondern

scheint vielmehr triftiger geworden zu seyn, um den Einfluß der Russen auf die Republick Pohlen völlig zu zernichten. Die pohlischen Patrioten haben den Entschluß durchgetrieben, daß die Armee den Reichsständen und nicht dem König den Eid auschwören soll und den 17ten ist der Antrag aufs Tapet gebracht worden, den immerwährenden Rath abzuschaffen. Der König ward so lebhaft durch die wiederholten Eingriffe, die man unaufhörlich in seine Rechte und Vorzüge gewagt hat, beleidigt, daß Er drohte, sich von den Ständen abzusetzen. Nur die Disposition über die Garde, welche aus 2 Infanterie und 2 Kavallerieregimentern besteht, ist Sr. Majestät überlassen worden und hängt selbst also nicht von der Kriegskommission ab. Aus Rußland wird gemeldet, daß die russische Handlung nach China wieder eröffnet worden und bereits ein russischer Gouverneur und Einnehmer dahin abgegangen sind.

Paris, vom 29 Jan.

Das verbotne Buch des Herrn von Mirabeau enthält 66 diplomatische Briefe, die er an Herrn von Calonne geschrieben hat, der von Preussen Geld leihen wollte, aber nicht glücklich genug war. Als er nach Aix reiste, sollen ihm 2 Kavaliere, von dem Erfolg eines grossen Prinzen nachgefolgt seyn, mit dem Entschluß: ihn selbst entweder todt, oder beyde Ohren von ihm einzuliefern. Der König hat befohlen, ihn zu arretiren, er möge im Reich anzutreffen seyn wo er wolle, ja wosfern er auch nach Algier gieng, sollt' er ausgeliefert werden. Dieser Graf ist weder in der Bastille noch in England. Er ist nach der Provence gereist, wo er Güter hat, um sich zum Reichstag wählen zu lassen. Seine Schrift ist bey Galeeren Strafe zu verlaufen verboten worden. Ein Herr, der sie gelesen, sagte: gewiß ist der Verfasser von einem tollen Hund gebissen und nicht recht davon geheilt worden. Das Buch führt den Titel: Geheime Geschichte des Berliner Hofes. Der König hat dem Parlament befohlen, nach den Befehlen des Reichs gegen den Verfasser zu verfahren. Als dem König gesagt worden, es seyen in dem Bureau des Monsieur 13 Stimmen dem Bürgerstand günstig gewesen, so hat er erwidert, sagt 14, denn ich gebe ihm auch meine Stimme.

Brüssel, vom 29 Jan.

Die Verweigerung, so lautet die den Ständen von Brabant zugesandte kaiserliche Depesche, der gewöhnlichen Subsidien, wozu sich der dritte Stand Meines Herzogthums Brabant verleiten lassen konnte, ohne daß die vornehmsten Glieder sich im mindesten bemüht hätten, um dieselbe ins Gleiche zu bringen, mußte Meinem Unwillen erregen und nöthigte Mich, alle dieser Provinz ertheilte Begnadigungen, besonders

die ihr mildest zugesagte Vergessung alles dessen, was während den jüngsten Unruhen vor sich gegangen ist, zu widerrufen.“

„Zugleich verbiet' Ich Meinem Generalgouverneur, Mir ferner eine Gnade für die Bewohner dieser Provinz, sie seyen geist- oder weltlichen Standes, vorzuschlagen, noch einen davon anzustellen.“

„Auch suspendir' Ich alle fernere Ernennung zu den Abteien in Brabant und Mein Gouvernement soll, mit Beyhülfe des Soldatenstandes, über diejenigen Personen eben dieser Provinz, wes Standes sie auch immer seyn mögen, welche während den jüngsten Unruhen sich durch Thätlichkeiten, Worte oder schriftlich schuldig gemacht haben, die genaueste Untersuchung anstellen, um sie, je nachdem Ich es den Umständen gemäß finden werde, zu bestrafen.“

„Nach der Weigerung, die ihr euch, in Betreff der Einwilligung in die schuldigen und zur Unterhaltung der öffentlichen Verwaltung unumgänglichen Subsidien, erlauben dürft, könnet ihr euch in keinem Stück mehr auf die Joyeuse Entrées berufen, woran Ich Mich nicht mehr gebunden halte, indem ihr euch untersteht, dasjenige zu vergessen, wozu ihr eurerseits als treue Unterthanen verpflichtet seyd. Wien den 7. Jan. 1789.

(Unterzeichnet.)

Joseph.

Prag, vom 24. Jan.

Der Artillerie Obrist von Kosti und der Feldzeugamtskommandant Major von Brandenstein befinden sich dormalen in Wien, wo sie gemeinschaftlich verschiedene Anstalten wegen Besatzung gewisser Kordone treffen sollen. Den 17ten oder 18ten wird ein grosser Theil der in Ofen befindlichen Artilleriereserve nach Wien aufbrechen; in welcher Absicht sie dorthin abgehe, ist noch nicht bekannt; indessen glaubt man, die in Wien liegende Artillerie dürft' irgendwo andershin beordert seyn und werde durch jene aus Ofen abgelöst.

Aus dem Brandenburgischen, vom 30 Jan.

Der heilige Vater hat für gut gefunden, einen Charge d'Affaires an den Berliner Hof zu ernennen.

Wien, vom 28 Jan.

Aus der Moldau wird gemeldet, man sey bey dem Heere des Prinzen von Koburg mit allen für den nächsten Feldzug nöthigen Vorkehrungen sehr eifrig beschäftigt. Vorzüglichem Bedacht nimmt man, die Festung Chocim wohl zu besetzen und von allen Seiten in guten Vertheidigungsstand zu setzen. Es sollen dabey verschiedene ganz neue Werke angelegt werden und in der Stadt werden die Häuser, welche von der Belagerung gelitten haben, ganz neu und fest erbaut. Zu diesen Arbeiten werden vorzüglich Handwerker herbeigezogen, die nebst vielen andern Fremden, sich zahl-

wiech daselbst niederlassen. Das Russische Heer des Feldmarschalls Grafen von Romanzow fährt fort, sich in der Moldau immer weiter auszubreiten und die Feinde zu vertreiben. Von einer Seite wird bereits Brailow an der Gränze der Wallachey und von der andern Bender bebroht. Russische Freiwillige sollen wirklich bis in die Kana von Brailow den flüchtigen Feinden nachgesetzt seyn und der zum Hospodar der Moldau ernannte Fürst Manole soll schon in Galatz sich nicht mehr sicher genug geglaubt und über die Donau tiefer sich zurück gezogen haben. Die Tartarn, unter Anführung des von der Pforte ernannten Chans, sind seit dem Trefsen bey Seicestie den zten August in beständiger Flucht vor den alliirten Heeren. Von Mohilo Nebui zogen sie sich größtentheils gegen Bender in die Budschakische Tartarey, oder den Tartarischen Antheil von Bessarabien, wo sie sich in die Städte Kauschan, Budschak, Bunar und Salkuzha, wie auch die kleinern herumliegenden Orte vertheilten. Der Tartarchan selbst bezog Kauschan, das nur 4 deutsche Meilen von Bender entlegen ist; die übrigen Prinzen aus dem Stam der Chane, oder sogenannten Sultane, waren in den andern Orten vertheilt. Aber auch hier wurden die Tartarn von den Russen, mitten im Winter und der härtesten Jahreszeit verfolgt. General Kamenskoj ließ dieselben den 19ten December in Gangura am Botnassuß und den 21 in der Stadt Salkuzha, die kaum über eine Meile von Kauschan entfernt ist, angreifen und aus beyden Orten wurden sie mit beträchtlichem Verlust an Todten und Gefangnen vertrieben. Durch diesen glücklichen Erfolg befinden sich die Russen von der Seite schon ganz in der Nähe von Bender, das von der andern Seite durch die siegreichen Eroberer von Dzakow nun ebenfalls bedroht wird.

Se. Majestät der Kayser haben dem Eroberer von Dzakow, Fürsten Potemkin, durch einen eignen Eilboten 3 kostbare Präsente, einen prächtigen Degen, eine Labatiere mit Brillanten und den Theresien Orden, nebst einem eigenhändigen Schreiben überschiekt. Ehe der Sturm auf Dzakow begann, wurde vor Anfang des Sturms binnen 12 Stunden im russischen Lager, nur allein an Brandwein 21600 Maas, die ungeheure Menge Meth und Wein ungerechnet, ausgeleert.

Wien, vom 31 Jan.

Aus Brod in Scлавonien insbesondere schreibt man unter dem 16. Jan. „So lange die Save gefroren und über das Eis der Weg von einem Ufer zum andern ganz gebahnt war, fand man auf beyden Seiten sehr sorgfältig auf der Huth. Unserer Seits wür-

de beständig patrouillirt und die Türken hatten sich zahlreich in Dervent und Verbir zusammen gezogen. Inzwischen, obschon der Waffenstillstand sich nicht bis hieher erstreckt, blieb doch alles ruhig, einige Gewaltthätigkeiten ausgenommen, die von einzelnen Türken verübt wurden, indem sie einmahl eines Weibs, ein andern Mahl eines Manns von der Patrouille sich bemächtigten. Aber schon in der Nacht vom 14. zum 15 d. M. brach die Eisdecke und nun fließt der Stroh in seinem Bette.“

„Prinz von Koburgs Korps hat in den vier Distrikten Sutschowa, Piatra, Roman und Baco diesseits des Sirethflusses die Winterquartiere. Der Prinz wohnt in Roman und hat hier den 18. Dec. einen Divan errichtet, durch den er die Verwaltung der unter ihm stehenden Distrikte besorgt. Der Prinz präsidiert. Die Mitglieder des Divans von Seiten der Bejaeren sind Konstantin Balisch von Triffischt und Brenischtan, welcher seinen Namen von dem unweit Roman liegenden Dorf Brenischtan führt; Michalaki vertritt die Stelle des Sekretärs und Fotaki des Translators.“

Es heißt, Se. Majest. habe den von der Pforte angebotnen Waffenstillstand angenommen. Man versichert aufs neue, Benedig werde mit den beyden Kayserhöfen gemeinschaftliche Sache gegen die Pforte machen.

Zu Ende des künftigen Monats müssen alle in die Winterquartiere abgegangne Regimente schon wieder an ihrem vorigen Ort und Stelle seyn und mit Anfang März die Lager bezogen werden. Die Einschließung Belgrads wird den Feldzug eröffnen. Chocim wird in den besten Vertheidigungsstand gesetzt; die durch das Geschütz verwüstete Häuser werden abgetragen und an deren Stelle ganz neue erbaut. Von den eigentlichen türkischen Einwohnern sind keine dahin zurückgekommen, sondern bloß Juden, welche den türkischen Glauben angenommen hatten. Von dem Sieg, den der russische General Kamenskoj über die Feinde davon getragen, haben wir nicht nur die Bestätigung, sondern auch folgende nähere Umstände erhalten: Um den Feind außer Stand zu setzen, die russischen Vorposten gegen Gangura zu beunruhigen, ertheilte Graf Romanzow obgedachtem Generalen Kamenskoj den Auftrag, den Feind in Gangura und ließen es die Umstände zu, auch weiter hin aufzusuchen. Dem zufolge theilte derselbe seine Division, welche aus 13 Bataillons, 16 Escadrons und 720 Kosaken bestand, in 3 Colonnen, in der Absicht, den in Gangura liegenden Feind, der 900 Mann stark war und 3 Sultane bey sich hatte, nicht bloß anzugreifen, sondern wo möglich, ganz zu umzingeln. Da derselbe von

Gangura

Gangura allein nach Salkuz den Rückzug nehmen konnte und hierzu nur über den Bach Karbun durch das Dorf Kainar den Weg hatte, so sollte ihn in diesem die rechte Colonne aufhalten. Allein bey der außerordentlich rauhen Witterung und den schlechten Wegen erreichte diese Colonne das Dorf Karbun erst, nachdem die beyden andern schon in Gangura eingetroffen waren. Die linke Colonne kam der mittlern etwas zuvor, daher ihre Infanterie nur noch 1 1/2 Wersten von Gangura entfernt war, als die mittlere es noch 3 Werste war. Als den 20ten Dec. die in Gangura stehende Feinde, welche bey dem schrecklich stürmischen Wetter dieses Tags den Anmarsch der ganzen Division nicht vermutheten, die linke Colonne allein ersahen, strengten sie sogleich auf dieselbe los. Dieses bewog den General sogleich, den Feind durch die Kosaken 3 Eskadrons von der Seite und im Rücken angreifen zu lassen, welches mit so vieler Tapferkeit geschah, daß der Feind sich nirgends halten konnte. Die Kosaken und eine Eskadron jagten ihn in das Dorf Kainar, aus welchem 700 Tartarn gegen Salkuz flohen. Der herannahende Abend und die Müdigkeit der Truppen verhinderten das weitere Verfolgen. Von den Feinden wurden 90 getödtet, unter denen sich der Sohn des Chans befindet; 11 wurden gefangen, unter welchen sich 2 vornehme Murzen und ein Barejaktar befinden; auch wurden 4 Fahnen erbeutet. Die Russen hatten bloß 17 Verwundete, meistens Kosaken. Hierauf beschloß der General einen Versuch auf Salkuz zu machen, zu welchem Ende er einen Theil seiner Truppen dahin detachierte; die auch den 21ten Dec. frühe um 9 Uhr bey gedachtem Dorf ankamen, den Feind angriffen und nach einem hartnäckigen Widerstand besiegten. Murat Bassa entflohe mit einer geringen Anzahl der Seinigen nach dem Dorf Nombet. Von dem Feind blieben 300 Todte auf dem Platz, 76 wurden gefangen und 4 Kanonen nebst 2 Fahnen erbeutet. Von den Russen blieben 5 Mann und 8 wurden verwundet. Unter den Gefangnen sind die vornehmsten: der Anatolische Lesther Kibajassi (gleichsam General-Lieutenant) 2 Chefs zweyer Bariaktars und Sultan Aghader, oder Schatzmeister. Der Kayser hat den 23. dieses diejenige Personen von seiner Bedienung, die ihm auf der Reise und in die Feldlager folgen sollen, ausgewählt und ernannt. Noch vor seiner Abreise nach Böhmen werden die Gouverneurs aus den der Residenz nächstgelegnen Provinzen sich anhero begeben, um von Sr. Majestät mündliche Instruktionen zu erhalten. Die Specialinstruktionen bey den Regimentern werden schon am Anfang des Febr. ihren Anfang nehmen. Die Truppen, welche sich in

Böhmen und Gallizien zusammenziehen, betragen 80 Bataillons Infanterie, ohne die Kavallerie. Es heißt: Laschy werde das Kommando derselben übernehmen. Im Caslauer und Saazer Kreis werden Hauptmagazine errichtet. Fürst von Schwarzenberg legt bey Lowositz ein Fruchtmagazin für Kayserl. Rechnung an. Dem Henker, welcher vor einiger Zeit in dem Banat die 52 Wallachen in einem Tag aufgehängt hatte und dem man nur die halbe Gebühr, nemlich 6 fl. für einen Kopf geben wollte, sind nunmehr, auf die von ihm erhobene Klage 12 fl. für jeden Kopf zugestanden und er verdiente also in einem Tag 624 fl.

Vermischte Nachrichten.

Der durch seine in jedem Betracht merkwürdige Schicksale berühmte Freyherr von der Trent, kam den 2ten d. M. in Frankfurt an. Er befand sich eben im Speisezimmer des großen rothen Hauses, wo er abstieg, als ein Schlosser eine Laterne befestigte und zufällig einen Blick ins Zimmer warf. Da ist ja der Trent, rief der Schlosser. Er kennt also diesen Herrn? War die Frage des Eigentümers vom Gasthof. Ob ich ihn kenne? Erwiderte jener. Hab ich ihm nicht zu Magdeburg in der Sternschanze die Ketten anlegen helfen? Nun mußte der Mann, so sehr er sich sträubte, dem Freyherrn von der Trent die Geschichte mit Umständen wiederholen und da es geschehen war, wurde er mit den Worten entlassen: Komm er Morgen wieder, mein Freund, wir müssen bekannter miteinander werden. Ob es der Mann that, wissen wir nicht. Den 3ten in der Nacht setzte Trent seine Reise nach Paris fort.

Durch eine Rekrutenaushebung hofft man die Russische Armee künftigen Sommer auf 500 tausend Mann zu stellen.

Der Churfürst von Trier hat unter diejenige, die bey dem Eisgang zu Coblenz Schaden gelitten haben, 14000 Gulden austheilen lassen. Zu Bonn ist wegen dem glücklich abgelaufenen Eisgang ein Te Deum abgesungen worden.

Es heißt, der Buchhändler Robinson in London habe schon einige Jahre vor dem Tode des Königs von Preussen das Manuscript seiner Werke in Abschrift erhalten und mit dem Königl. Siegel besiegelt. Dieser Buchhändler behauptet, sein Manuscript enthalte mehr, als in der Berliner Ausgabe stehe und will seine Handschriften drucken lassen.

Der König von Frankreich hat den Fürsten von Nassau Saarbrücken, dessen Gemahlinn und ihre Nachkommenschaft zu Ducs héréditaires von Frankreich ernannt. Diese Ehre sichert die Fürstin die von seiner Fürstl. Familie abstammt, und versichert ihrer Descendenz einen schönen Etat.

In Hennegau haben sich die Sachen nicht so glücklich als in Brabant gewendet. Die Staaten dieser Provinz sind abgeschafft und Sr. Maj. der Kayser wollen ihr ohnverweilt eine neue Constitution geben.

Da die Staaten der Provinz Limburg Sr. Maj. dem Kayser die gewöhnlichen Subsidien zugestanden haben, so wurden sie dieserwegen mit einem sehr gnädigen Schreiben des Monarchen beehrt.

In Schweden rüset sich alles zum Krieg. Die Flotte wird von Carlserona aus weit stärker als im

vorigen Jahr in der See erscheinen. Die Kriegscommission hat Ordre bis zum 1 May für 51000 Mann Montirungen in Bereitschaft zu halten. Die Russen sollen noch diesen Winter die Schweden in Finnland anzugreifen Willens seyn.

Der verstorbene König von Spanien hat den Armen seines Königreichs in seinem Testament 20000 Stück Dublonen, 8000 aber an verschiedne Hospitälern vermacht.

A V E R T I S S E M E N T S .

Carlsruhe. In Macclots' Hofbuchhandlung alhier kann man auf alle Sorten von ächtem gutem Garten, Blumen, Bäumen u. Saamen für die billigste Preisse Bestellungen machen. Ein Verzeichniß davon mit den Preissen angemerket, kann täglich vorgezeigt und eingesehen werden.

Carlsruhe. Der hiesige Burger und Gastgeber zum König von Preussen Klein ist gesonnen, sein in der neuen Adlergaß gelegnes massiv von Steinen erbautes neues Haus aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verlehnen, es ist mit allen möglichen zur Wirthschaft gehörigen Bequemlichkeiten hinlänglich versehen. Liebhabere können hier solches täglich besichtigen und die desfallsigen Bedingungen beym Inhaber des Hauses, welcher sich nächstens in Durlach etablirt, vernehmen.

Carlsruhe. Beym Hofbuchbinder Drechsler alhier, auch nunmehrigen von Serenissimo gnädigst bestellten Glasfactor, ist neben seinem Buchbinderland, ist auch ein vollkommener Laden von Crystallglas aus hiesiger Hütte eingerichtet und alle Sorten schön geschliffene Gläser billigen Preisses zu haben. Neue Bestellungen nach neuen Mustern können daher bey Niemand anderk, als bey ihm gemacht werden.

Mahlberg. Dem höchsten Befehl zufolge wird der im November vorigen Jahrs entwichne katholische Schulmeister Franz Ignaz Maller von Sulz dergestalt edictaliter andurch vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten vor dem hiesigen Oberamt erscheinen und sich wegen der Entweichung verantworten, im Richterscheimungsfall aber gewärtigen solle, daß er des Lands verwiesen werde. Signatum Mahlberg den 30ten Januar 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberam allda.

Rodalben. Nachdem Caspar Wetsch von hier als Beebergeseß vor 10 Jahren, Johann Adamus von Clausen als Schuhmacherknecht vor 8 Jahren und Franz Anton Helfert von Merzalben als

Beebergeseß vor 12 Jahren in die Fremde gegangen und die Vermutung vorhanden, daß dieselbe zu auswärtigen Kriegsdiensten sey begeben, als werden dieselbe andurch edictaliter & peremptorie citirt, daß sie sich in Zeit 3 Monate hier stellen oder von ihrem Aufenthalt und Stande legale Nachricht zu allhiefig Fürstl. Amt einschicken, andernfalls aber gewärtigen sollen, daß sie derrer Fürstl. Landen werden verwiesen und ihre Vermögen confiscirt werden. Decretum Rodalben den 29ten Januar 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allhiefiger Herrschaft Grafenstein.

Hagenau. Auf den 3ten kommenden Monats Merz wird in der Schreibstube, des Herrn Roth Jacob Sindici der Stadt Hagenau, eine Quantität von ohngefähr 400 Ohmen extra guten Strohweins öffentlich verkauft werden. Diejenigen aber, welche vor dieser Zeit, davon zu erkaufen verlangen, belieben sich an Hunz'hrn. Syndicus alda zu wenden, welcher die Herren Liebhabere mit extra guter Waare, um einen billigen Preis bedienen wird.

Zell am Hammerspach. Von Seiten allhiefigen Magistrats ist man gesinnt auf den dahiesigen 400 fl. ertragenden Schuldienst nächsthin einen Schulmeister anzunehmen, welcher folgende Eigenschaften haben solle: Vorderamts solle er eines gestätten Lebenswandel sey, gut Schreiben, Lesen und Rechnen, die Orgel schlagen, Geigen und Bassungen, auch wo möglich die blasende Instrumenten behandeln können. Alle diejenige, welche hierzu Lust haben, sollen sich a dato an bis nächstkommende heil. Ostern vor Obrigkeit dahier stellen und thätige Beweise von ihren Fähigkeiten ablegen, wobey man ihnen sowohl wegen der Dienstverrichtung, als des zu beziehenden Salarii das nähere eröffnen wird. Signatum Zell am Hammerspach den 16ten Januar 1786.

Des Heil. Römisch. Reichs Stadt Kanzley allda.